

Und sie sollten ihn in dem Oberstsgarten, der ihnen durch das goldene Gitter immer wie ein Märchenland erschienen war, besuchen! Das war eine Wonne, die sich gar nicht ausdenken ließ! Bis zum Frühling war's freilich noch lange, lange, meinten sie dann beide.

Aber die Zeit kam doch heran. Und eines sonnigen Frühlingstags standen die beiden Kleinen in ihren guten Kleidchen und hübschen Schürzen wirklich hinter dem goldenen Gitter in lauter Grün und in lauter Liederduft. Der kleine Weiher, der vor ihnen lag, erschien ihnen wie ein großer herrlicher See, und auf diesem See schwamm mit anderen Schwänen Hans mit dem gestutzten Flügel. Und die gute Frau Oberst hatte ihnen, nachdem sie sie selbst mit Kuchen und Schokolade bewirtet, eine ganze Schüssel voll Brocken gegeben, um die Tiere zu füttern.

„Der Hans kriegt aber aus der Schüssel nichts. Dem hab' ich mein halbes Frühstücksbrot aufgehoben, das schmeckt ihm natürlich tausendmal besser,“ sagte die kleine Emmy. —

„Du kennst uns doch noch, Hans? Weißt du denn noch, wie du aus der Luft fielst und blutetest, und wir dich retteten mit dem guten Frit?“

Ein zierliches Kopfschütteln des schönen Tieres schien deutlich zu sagen: „Gewiß, gewiß, ihr guten Kinder! Und ich will's auch niemals vergessen! Das Fliegen in den Lüften war ja freilich wunderbar! Aber ich bin auch hier ganz zufrieden!“

Osterhäuschen.

Die kleine Elja Thiem war acht Jahr alt und hatte als echtes Stadtkind von den Wundern und Herrlichkeiten der freien Natur noch wenig zu sehen bekommen.

Die alten, düsteren Bäume der Promenade und das Rosen-